

Höchste Priorität für Klimaschutz – Weltklima in Not – Darmstadt handelt

Buildings for Future

Sofortprogramm zur Umsetzung des Beschlusses SV-2019/0053 der Stadtverordneten im Gebäudesektor

Michael Hörner (IWU), Dr. Bertold Kaufmann (PHI), Dr. Oliver Ottinger, Folkmer Rasch (faktor 10), 20.02.2020



Die Stadtverordnetenversammlung (StaVo) der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat im September 2019 den wegweisenden Klimaschutzbeschluss SV-2019/0053 „Höchste Priorität für Klimaschutz – Weltklima in Not – Darmstadt handelt“ gefasst: Dem Klimaschutz wird höchste Priorität in der Darmstädter Kommunalpolitik eingeräumt, die Stadt verfolgt ab sofort das Ziel, „da wo der Magistrat Handlungsoptionen und Einfluss hat, bis 2035 ihre Netto-CO₂-Emissionen auf null zu senken.“ Es besteht die Hoffnung, dass der Magistrat mit dieser Vorbildfunktion auch wegweisend in die Stadtgesellschaft wirken und zur Nachahmung anregen kann.

Dieser Beschluss steht in Übereinstimmung mit den wissenschaftlichen Empfehlungen zur Begrenzung des Klimawandels und ist gleichermaßen sehr ambitioniert. Eine grundlegende sozial-ökologische Transformation der Stadtgesellschaft wird zur Umsetzung erforderlich sein. Sie muss sorgfältig vorbereitet werden, z.B. durch eine Neuausrichtung des Klimaschutzkonzepts Darmstadt auf stärkere Handlungsorientierung aber auch durch die Stärkung und Qualifizierung der Verwaltung.

Die Zeit drängt jedoch gerade im Gebäudesektor mit Sanierungszyklen von mehreren Jahrzehnten. Andererseits sind gerade in diesem Sektor die erforderlichen Maßnahmen schon seit langer Zeit bekannt und mit dem Klimapaket 2030 der Bundesregierung und den Förderprogrammen des Landes Hessen wurde die Förderung dieser Maßnahmen noch einmal deutlich verbessert. Die Maßnahmen sind zum großen Teil schon heute wirtschaftlich und können sofort umgesetzt werden.

Die Klima Task-Force Gebäudezukunft Darmstadt, bestehend aus den Unternehmungen faktor 10, IWU und PHI, bietet ihre Unterstützung bei Erstellung und Umsetzung eines Sofortprogramms an, das parallel zur Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts beginnen und mindestens folgende Bausteine umfassen sollte.

Sofortmaßnahmen im Gebäudesektor

Der Magistrat beschließt ein Sofortprogramm mit Maßnahmen zur Klimaneutralität im Gebäudesektor in seinem Einflussbereich. Das betrifft den gesamten kommunalen Gebäudebestand im Eigenbetrieb Immobilienmanagement Darmstadt (IDA) sowie der Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG (DSE) und den Gebäudebestand in der Beteiligungsgesellschaft bauverein AG.

- IDA, DSE und bauverein AG werden explizit auf die Klimaschutzziele der Stadt verpflichtet.
- Das Ziel Klimaneutralität wird in Form einer Stabsstelle beim Vorstand konstitutiv in den Unternehmensstrukturen verankert.
- Alle Neubau-Projekte werden ab sofort als energieeffiziente Plusenergiegebäude geplant und ausgeführt.
- Derzeit in Planung und / oder in Ausführung befindliche Neubau- und Modernisierungsprojekte werden ab sofort daraufhin überprüft, wie das Ziel der Klimaneutralität noch erreicht werden

kann¹. Dies gilt z.B. für das Gebäude in der Rheinstraße 67 der bauverein AG oder den Neubau der Heinrich-Hoffmann-Grundschule sowie für die Sanierungen im Spessart- und Rhönring mit der speziellen Randbedingung des Denkmalschutzes. Die Energieeffizienz der Gebäudehülle ist dabei besonders zu berücksichtigen, so dass die spätere Versorgung der Gebäude mit erneuerbaren Energien realistisch darstellbar wird.

- Sofortiger Aufbau eines Energiemanagements, strategisch und operativ, mit Verbrauchscontrolling, Betriebsoptimierung und Qualitätskontrolle bei Neubau- und Modernisierungsprojekten.

Umsetzungskonzept zur Klimaneutralität im Gebäudesektor

Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften, insbesondere IDA, DSE und bauverein AG, erstellen noch in 2020 eigene Umsetzungskonzepte zur Erreichung der Klimaneutralität in ihren Gebäudebeständen mit mindestens folgenden Inhalten:

- Definition eines klimaneutralen Gebäudebestands als Ziel des Konzepts unter Berücksichtigung des aktuellen Stands der Diskussion²
- Die Energieeffizienz der Gebäudehülle ist bei allen Planungen besonders zu berücksichtigen, so dass die spätere Versorgung der Gebäude mit erneuerbaren Energien realistisch darstellbar wird.
- Treibhausgas-Bilanz im Eröffnungsbilanz und Soll-Zustand (ohne Zertifikate für grünen Strom ohne physikalischen Stromfluss)
- Mögliche Realisierungen eines klimaneutralen Gebäudes
- Biomasse, Ökostrom, klimaneutrales Gas: Welche Anteile sind zulässig?³
- Fernwärme der ENTEGA: Wie soll sie klimaneutral werden?
- Aufbau eines Portfolio-Managements mit Gebäudetypologie im Ist- und Soll-Zustand
- Entwicklung von Zielbildern mit Ableitung von Transformationspfaden
- Kosten, Investitionsplan, Fördermöglichkeiten und Finanzierung, Einsparungen und Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Transformationspfade
- Personalbedarf intern und extern am Modernisierungsmarkt
- Begründeter Entscheidungsvorschlag für einen Transformationspfad mit jährlichen Zwischenzielen

Beginn der Umsetzung

Der Magistrat unterbreitet der StaVo eine Beschlussvorlage zum Umsetzungskonzept.

Beschluss der StaVo.

IDA, DSE und bauverein AG beginnen spätestens 2021 mit der Umsetzung der Maßnahmen, bei in Planung und/oder in Ausführung befindlichen Projekten jedoch sofort.

¹ Die Überprüfung und Änderungen von Bauprojekten, die aktuell in Planung und/oder Ausführung sind, ist vor allem deswegen von großer Wichtigkeit, weil in jedem Fall vermieden werden muss, dass diese Projekte innerhalb der nächsten 15 Jahre (also bis 2035) mit sehr hohen Kosten klimagerecht nachsaniert werden müssen. „Teures Sparen“ muss verhindert werden.

² [UBA 2016] Klimaneutraler Gebäudebestand 2050 und [BMWi 2015] Energieeffizienzstrategie Gebäude – Wege zu einem klimaneutralen Gebäudebestand

³ IDA hat ihren THG-Ausstoß laut Kurz-Energiebericht 2016 rechnerisch nahezu auf null reduziert, da zu 100% mit Ökostrom und klimaneutralem Gas von ENTEGA versorgt. Das ok-power Label der ENTEGA ist zwar durchaus seriös. Allerdings lässt diese Vorgehensweise völlig außer Acht, dass eine Klimaschutzstrategie in Gebäudebeständen ohne 50-70% Reduktion des Endenergieverbrauchs keine Chance auf Erfolg hat. Es können sich nicht alle Strom- oder Gasverbraucher einfach freikaufen ohne zu reduzieren. Solche Potenziale an erneuerbaren Energien sind in Deutschland nicht darstellbar bzw. werden am Widerstand der Bevölkerung scheitern oder müssen teuer importiert werden. Die Modernisierung der Gebäudebestände ist derzeit durch Negativzinsen bei der Kreditaufnahme, wirklich gute Förderung und die Aussicht auf langfristige Senkung der Energiekosten wirtschaftlich sehr attraktiv.